



# RUNKELETSCH

Schutzbauten sichern die Siedlung vor einem Rufe-Ereignis. Durch die vorhandene Dynamik entstehen vielfältige Lebensräume für Pionierarten.

## Balzers – Wohnen auf einem Rufeschuttkegel

Früher dominierte der Alpenrhein die Talebene. Es gab immer wieder Überschwemmungen. Darum war dieses Gebiet nicht für die Besiedlung geeignet. Auch schattige Lagen und Sumpfgebiete wurden als Wohngebiete gemieden. Besonders geeignet für das Anlegen der ersten Wohnhäuser in Balzers waren zwei Orte: Burghügel Gutenberg mit dem leicht erhöhten Mäls und der Schuttkegel der hangseitigen Rufen unter dem Mittagspitz. Dieser Schuttkegel entstand nach dem Ende der letzten Eiszeit durch Ablagerungen der Balzner Rufe. Der Bach bahnte sich bei Hochwasser immer wieder neue Wege ins Tal. Um die Siedlung zu schützen, musste eine unkontrollierte Wasserableitung durch Schutzbauten verhindert werden.



## Stufig aufgebauter Rufeschutz

Rufen oder Murgänge bestehen aus einem Gemisch von Wasser und Geröll oder Feinmaterial. Dieses Gemisch fliesst mit hoher Geschwindigkeit und Kraft talwärts. Die Schutzbauten sind mehrstufig aufgebaut. Das heisst, das Gemisch wird durch mehrere Becken geleitet. So wird die Kraft der Rufe aufgefangen und die mitgeführten Feststoffe werden abgelagert. Im ersten Becken ist ein grosser Rechen. Er verhindert, dass grössere Steine weitertransportiert werden. In den nachfolgenden Becken lagern sich Sand und Schlamm ab. Danach wird das Wasser über die Bäche abgeleitet. Nach Murgängen müssen die Anlagen vom angeschwemmten Material befreit werden. Damit sich oberhalb der Becken kein Geröll ablagern kann, wurden der Gewässergrund und die Böschung zu einem Kanal verbaut.

## Rufen – dynamische Lebensräume

In den Sammleranlagen finden sich offene und wenig bewachsene Flächen. Verschiedene Arten von Ameisen, Laufkäfern oder Spinnen haben sich an diese Bedingungen angepasst. Der trockene Standort auf den Dämmen ist für artenreiche Blumenwiesen geeignet. In den Wasserflächen können sich Frösche oder Molche fortpflanzen. Durch die Überschwemmungen, Ablagerungen und die Unterhaltseingriffe des Menschen entsteht eine Dynamik, wie sie sonst in der Landschaft nicht mehr zu finden ist. Viele Arten sind auf diese Dynamik und Pionierflächen angewiesen.

## Gelbbauchunke – Ablachen in Pioniergewässern

- Die Gelbbauchunke ist unsere kleinste Amphibienart. Sie ist gut an ihrem typisch gelb-schwarz gefleckten Bauch erkennbar.
- Der Paarungsruf des Männchens ist ein leises, regelmässiges «uh-uh-uh».
- Der Rücken der Unke ist sandgrau gefärbt. Sie liegt oft gut getarnt an der Wasseroberfläche.
- Die Unke laicht gerne in flachen, sich schnell erwärmenden Tümpeln und Pfützen. Diese sollten auch periodisch austrocknen.
- Durch dieses Austrocknen fehlen in diesen Kleinstgewässern räuberische Libellenlarven, Wasserkäfer oder Fische. Diese könnten die Kaulquappen fressen.
- Die Art ist selten und stark gefährdet. Sie findet bei uns geeignete Wasserflächen vor allem noch in den Rufesammlern und in Steinbrüchen.



Hier lebe ich

Gelbbauchunke

## Pioniere in einem ständig sich ändernden Lebensraum

Die stehenden Wasserflächen in den Rufen werden von verschiedenen Amphibienarten, wie dem **Grasfrosch** ①, zum Ablachen genutzt.

Laufkäfer aus der Gattung der **Ahlenkäfer** ② gehen auf den offenen Schotterflächen der Rufen auf Beutejagd.

Die **Schwarze Wegameise** ③ ist eine der häufigsten Ameisen Liechtensteins. Die Rufen stellen einen wichtigen Lebensraum für Ameisen der Pionierstandorte dar.

Über den Gewässern fliegen regelmässig Libellen wie der **Grosse Blaupfeil** ④.

Von den offenen Schotterflächen profitiert auch der **Sommerflieder** ⑤. Er stammt aus China. Dieser Gartenflüchtling ist immer häufiger in den Rufen wie auch am Rheindamm anzutreffen.



① Grasfrosch



② Ahlenkäfer



③ Schwarze Wegameise



④ Grosser Blaupfeil



⑤ Sommerflieder

